

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 48 (1951)

Heft: 11

Rubrik: Jahresberichte pro 1950

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anschließend an das Mittagessen erreichten die Armenpfleger als Gäste von Regierung und Stand Glarus die „Schwammhöhe“, wohin sie im umsichtig organisierten Autocartransport verbracht wurden. Beim „Zvieri“ erwiderte Herr Armeninspektor Dr. Kiener erneut den Gruß der Glarnerbehörden und dankte namens der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz für die vorzügliche Organisation der Jahrestagung. Den besondern Dank übermachte er Herrn Regierungsrat *Feusi*, Herrn Fürsorger *Luchsinger* und allen weitem Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Der Protokollführer: *Rammelmeyer*, Aktuar.

Jahresberichte pro 1950

Zürich-Stadt. Um aus der reichen Fülle der Aufgaben eines großen und modernen Fürsorge- und Wohlfahrtsamtes alles das herauszuschälen, was „Armenpflege“ im üblichen Sinne des Begriffs genannt werden kann, müssen alle Abschnitte eines solchen Geschäftsberichtes durchgegangen werden. Es werden unter besonderen Titeln manche Aufgaben erwähnt, die in einer großen Stadt speziellen Ämtern übertragen sind, in kleineren Gemeinwesen aber von den Armenpflegern selber besorgt werden.

Das *Fürsorgezentralregister* in Zürich mit dem offiziellen Erkundigungsdienst kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die mit dieser Einrichtung gemachten Erfahrungen sind sehr erfreulich. Nicht nur konnte dem Mißbrauch der Wohltätigkeit wirksam begegnet werden; es ließ sich auch eine bessere Zusammenarbeit der amtlichen und privaten Fürsorgestellen schaffen, was Voraussetzung für eine zielbewußte Armenfürsorge und allgemeine Wohlfahrtspflege bildet. Das Register enthält heute 119 552 Karten. Dem Erkundigungsdienst wurden 15 247 Aufträge überwiesen. Die starke Zunahme ist auf die neue Tätigkeit der Altersbeihilfe zurückzuführen. Diese, im Zusammenhang mit der AHV, greift stark in das Gebiet der Armenpflege hinein. Der Zunahme der Fälle bei der Altersbeihilfe (Kanton- und Gemeindegzuschüsse zu den Bundesrenten), steht eine massive Abnahme der eigentlichen Altersfälle bei der Armenpflege gegenüber. Die Aufwendungen pro 1950 belaufen sich auf Fr. 14 304 438.-, wovon auf die vom Kanton subventionierte Hilfe Fr. 9 285 481.— entfallen. — Der Nachteil bei der Altersbeihilfe ist der, daß eine eigentliche Betreuung der Bezüger, wie das bei der Armenpflege üblich ist, fehlt. Das Wohlfahrtsamt Zürich hat deshalb mit der Stiftung „Für das Alter“ eine Vereinbarung getroffen, wonach in bestimmten Fällen für Altersbeihilfebezüger Patronate bestellt werden.

Die *Auslandschweizerfürsorge*, die bekanntlich das Gebiet der Armenpflege stark berührt, hat trotz der Verminderung der Zahl der Heimkehrer eine kleine Vermehrung der Fälle erfahren, weil durch die Lockerung der Bezugsbestimmungen alte Fälle wieder akut geworden sind. Die Aufwendungen betragen, meist zu Lasten des Bundes, Fr. 461 735.—.

Die *Versorgung von Kindern und Jugendlichen* in Pflegefamilien, Heimen und Anstalten bereitete oft wegen Vollbesetzung Schwierigkeiten, was insbesondere die Wegnahme Schulentlassener aus ungünstigen Milieus betrifft. — Die Eintreibung der Unterhaltsbeiträge für betreute Kinder und Jugendliche nimmt das Amt stark in Anspruch. In vielen Fällen mußte die Armenpflege den Ausfall decken.

Armenpflege. Die Armenfürsorge erwies sich wiederum als ein sehr empfindliches, rasch und zuverlässig reagierendes Wirtschaftsbarometer. Geringe Schwankungen in der Beschäftigungslage, die verschiedene Ursachen haben, führten zu einer Zunahme der Hilfesuchenden, wozu auch die Auswirkungen der Preissteigerungen auf lebenswichtigen Konsumgütern ihren erheblichen Anteil beitragen. Ebenso hat die anhaltende Wohnungsnot Organe und Mittel der Armenpflege stark beansprucht. Um wenigstens Betagten in der Wohnungsfrage wirklich und dauernd Hilfe zu bringen, ist die Schaffung einer Alterssiedelung an die Hand genommen worden, woran das Armengut einen von der Gemeinde bewilligten Beitrag von Fr. 1 125 000.— leistet.

Die Unterstützungsauslagen der Armenpflege erhöhten sich um Fr. 424 632.— auf Fr. 9 441 624.—, die Zahl der Unterstützungsfälle von 9562 auf 10 589. Durch

den Zuwachs bei den Konkordats-Kantonen ist die Zahl der Konkordatsfälle in Zürich von 2060 auf 2552 gestiegen. An Rückerstattungen sind insgesamt Fr. 4 321 263.— eingegangen. Diese Vermehrung der Eingänge ist zum Teil auf dem Bundesbeschluß betr. die Gleichteilung der Unterstützungsauslagen bei den Doppelbürgern zurückzuführen. — In 4860 Fällen aus dem Jahre 1947 wurden zuhanden der Konferenz der Kant. Armendirektoren Erhebungen über die Verarmungsursachen durchgeführt, worüber im Geschäftsbericht interessante, detaillierte Angaben enthalten sind. — Das Bureau für Heim- und Anstaltsversorgung befaßte sich mit 1650 Pfleglingen. Die fünf Altersheime waren ständig besetzt. Die zunehmende Überalterung macht sich auch hier fühlbar. Die Taschengeldfrage für Heiminsassen ist neu geregelt und verbessert worden. Zur teilweisen Überwindung der negativen Erscheinungen der Vergeisung sind gelegentliche und regelmäßige Veranstaltungen aller Art eingeführt worden, wozu zahlreiche gesellige und charitative Vereine Hand bieten. *R. C. Z.*

Winterthur. Die Ausgaben für in Winterthur wohnhafte Kantonsbürger (Büro I) sind gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 14 000.— auf über eine halbe Million Franken angestiegen. Die Gesamtauslagen für alle Unterstützungskategorien machen Fr. 1 970 823.— aus; die gesamten Rückerstattungen betragen Fr. 708 684.—. Vielfach werden junge Leute, darunter viele Arbeitsscheue, Alkoholiker, Haltlose, Kriminelle usw. durch andere Hilfsstellen zur weitem Betreuung an die Armenpflege gewiesen. Oft sind neu gegründete Familien das Opfer des Abzahlungsunwesens oder eines überetzten Lebensstandards. Handlager geben ihren Arbeitsposten auf, in der Hoffnung, als Reisende mehr zu verdienen und geraten noch tiefer ins Elend.

Beim Büro II sind 269 neue Fälle zur Anzeige gelangt: Gesuche von Kantonsfremden in der Gemeinde sowie von Stadtbürgern in andern Kantonen und im Ausland. Trotz wirtschaftlicher Blüte war der Geschäftsgang außerordentlich rege. Die Erhöhung der Spitaltaxen hat die Krankenunterstützung ansteigen lassen. Die Frage der Taxbemessung in Spitälern und Anstalten ist noch nicht endgültig geregelt. Viele Familien, die durch die Krankenversicherung vor bitterster Not bewahrt werden, benötigen zusätzliche Hilfe, sei es zur Durchführung von Kuren, von Rekonvaleszenzaufenthalten, für besondere Heilmittel oder außerordentliche Behandlung. Es muß auch — mit Rücksicht auf unschuldige Familienangehörige — in Fällen geholfen werden, in denen Selbstverschulden vorliegt.

Zug. Die Bürgergemeinden des Kantons unterstützten in 609 Fällen total 836 Personen mit netto Fr. 380 900.— und die Einwohnergemeinden in 274 Fällen mit Fr. 18 400.—. Der Staat vergütete den Bürgergemeinden total Fr. 86 000.—. Gemäß der Ursachenstatistik der Bürgergemeinden wurde in 25,4% der Fälle wegen Altersgebrechlichkeit, in 13,9% wegen Alkoholismus, moralischer Minderwertigkeit und anderer Ursachen sozialer Untauglichkeit und in 12,3% wegen ungenügenden Einkommens unterstützt. — Die Veröffentlichung einer zusammenfassenden schweizerischen Ursachenstatistik ist demnächst zu erwarten. *Z.*

Schweizer Adressen- und Werbe-Zentrale (AWZ). Die in einer Genossenschaft mit Zentralsitz in Basel zusammengeschlossenen Adressen-Zentralen und Schreibstuben von Basel, Zürich, St. Gallen, Bern, Neuenburg, Lausanne und Genf weisen ein erfreuliches Wachstum auf. Abgesehen von behördlichen Notstandsmaßnahmen sind sie die einzigen Stellen, die ältere kaufmännische Arbeitslose in nennenswerter Weise beschäftigen können. Leider sind unter den Beschäftigten viele Leute, deren Berufskönnen zu wünschen übrigläßt, die nicht begabt oder die sonst nicht voll arbeitsfähig sind; auch Strafentlassene finden sich unter ihnen. 20 Millionen Adressen wurden geschrieben und damit der Wirtschaft auf dem Gebiet der Werbung ein großer Dienst erwiesen. An die Beschäftigten wurden letztes Jahr 2,6 Millionen Franken an Löhnen ausbezahlt. Für die Behörden bestünde die Möglichkeit, durch Bewilligung von Subventionen produktive Arbeitslosenfürsorge zu betreiben, da bei Vorhandensein von mehr Mitteln, die Karteien verbessert und damit arbeitslose ältere Kaufleute beschäftigt werden könnten. — Die Schweizerische Armenpflegerkonferenz ist Genossenschaftsmitglied der „AWZ“. *Z.*